

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 18

Artikel: Der Wald im Sommer [Teil 2]
Autor: Huggler, Marie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wald im Sommer Schluß

Marie Huggler, Zollikofen

Gesamtunterricht für das 3. Schuljahr, im Anschluß an die Märchenszene : Schneewittchen hinter den Bergen, von Theodor Storm (Berner Drittkläßlebuch, S. 128).

Eines Tages stand Schneewittchen unter einer riesigen Tanne und staunte: Wie die wohl gewachsen ist? Antwort gibt ein Aufsätzchen eines Drittkläßlers. (Freie Wiedergabe aus dem Heimatunterricht.)

Tännleins Geschichte : Ein Sämlein ruhte in einem Tannzapfen. Als es reif war, kam ein starker Wind, und es wirbelte und tanzte in der Luft herum. Es grub sich in den Boden ein, wo es den ganzen Winter schlief. Das Sämlein sprach im Frühjahr: « Ich platze. » Die Hülle zersprang, und ein Sproß strebte dem Licht entgegen. Der hatte dunkelgrüne Keimblätter und helle Nadeln. Ein winziges Tännchen wuchs und wuchs. Wie es größer war, bauten die Vögel Nester in seinen Zweigen. Das Würmchen grub seine Gänge unter der Rinde. Der Specht nistete im Baumstamm. Der Fuchs baute seine Höhle unter die Wurzeln. Hasen und Rehe suchten Schutz unter den Zweigen. Die Tanne blühte, als sie dreißig Jahre alt war, und der Staub der Kerzchen bildete auf dem Boden einen rotgelben Teppich. (Jürg M., 3. Kl.)

Was Schneewittchen im Walde hört, wenn es für die Rehe Futter sucht: Die Vöglein pfeifen, den Wind in den Tannen rauschen, den Kuckuck rufen, das Bächlein rauschen, den Jagdhund bellen, die Wildtaube girren, einen Ast krachen, den Holzhauer hacken, den Fuchs heulen, die Säge knarren, die Eule schreien, das Jagdhorn klingen, die Hasen im Laub rascheln, die Steine über die Felswand stürzen, den Specht klopfen, den Regen auf die Blätter klatschen, die Nachtigall singen, den Fuchs scharren, die Käfer krabbeln, die Blätter zur Erde fallen, die Zwerge klopfen, hämmern und sägen.

Was Schneewittchen sieht, wenn es den Zwergen das Mittagessen bringt: Im Wipfel einer Buche ein Vogelnest; die Tannzapfensämlin in der Luft heruntanzen; ein Eichhörnchen an einer Haselnuß knacken; eine Eichhörnchenvorratskammer; eine geräumige Fuchshöhle; einen Hasen vorbeihuschen; am Waldrand ein Kornfeld leuchten; ein Reh grasen; das Waldbächlein über die Steine springen; die Sonne durch die Bäume glitzern; Rehspuren im weichen Moos; den blauen Himmel durch die Wipfel schimmern.

Fragesätze. Wenn die Zwerge abends nach Hause kamen, hatten sie an Schneewittchen allerlei Fragen zu stellen: Hörst du den Kuckuck rufen? Siehst du das Rehlein dort im Gebüsch? Was raschelt da im Laube? Bist du allein im Walde gewesen? Wo hast du die Heidelbeeren gefunden? Wer ist dir im Walde begegnet? Ei, siehst du dort die roten Beeren? Hast du Heidelbeeren gegessen, daß du ein so schwarzes Mündchen hast? Wo hast du diese großen Tannzapfen gefunden? Was hast du den ganzen Tag getrieben? Auf die letzte Frage antwortet Schneewittchen: Ich habe einen wunderschönen

Waldspaziergang gemacht: (Schriftliche Zusammenfassung von: Was ich im Wald sehe und höre. Aufsatz eines Drittkläßlers.)

Heute war ein heißer Sommertag; da machte ich einen Spaziergang in den kühlen Wald. Der Wind rauschte leise durch die Blätter. Plötzlich hörte ich etwas murmeln; es war ein Waldbächlein, das lustig über die Steine

sprang. Die Vöglein sangen und jubilierten auf den Zweigen der Bäume. Auf einmal huschte ein Hase an mir vorbei; ich wollte ihn fangen, aber husch husch, war er verschwunden. Auf einer Tanne erblickte ich ein munteres Eichhörnchen. Das nagte an einer Haselnuß und warf mir die leeren Schalen auf den Kopf. In einem Tannenwipfel entdeckte ich ein Vogelnest und unten am Stamm eine Fuchshöhle; daraus guckte ein junges Füchlein. Als ich müde war, ruhte ich ein wenig aus im weichen Moos. Da hörte ich über mir einen Specht klopfen. Ein schlankes Reh graste in der Nähe. Am Waldrand sah ich ein Kornfeld leuchten. (Ilse F., 3. Kl.)

Rhythmische Übungen zum Thema « Schneewittchen im Märchenwald » finden sich in der Arbeit « Rhythmik und Rechnen », erschienen in Nr. 15/16, 1945, der « Schweiz. Lehrerinnen-Zeitung ».

Zum Hochzeitstag Schneewittchens feiern wir in der Schulstube oder bei schönem Wetter im Wald ein Waldfest, zu welchem Eltern und befreundete Lehrerinnen eingeladen werden. Ein Plakat (Klassenarbeit, Reißen) heißt die Gäste willkommen.

Programm :

1. Sprechchor: Märchenszene von Th. Storm (Schneewittchen).
2. Aufführen : Dasselbe mit verteilten Rollen.
3. Schneewittchens Hochzeitstanz mit dem Prinzen.
Klavier-, Blockflöten- oder Gesangsbegleitung.
4. Lied: Konzert ist heute angesagt.
5. Tanz der sieben Zwerge.
6. Kasperlitheater : Rumpelstilzchen.
7. Hochzeitsmarsch : Polonaise sämtlicher Schulkinder.
8. Lied : Ich geh' durch einen grasgrünen Wald.

Begleitstoffe :

a) Für die Hand des Lehrers :

Wald unserer Heimat, von Walter Schädelin, Rotapfel-Verlag.
Unser Wald: Heft 1, 2, 3, Verlag Paul Haupt.
Das Bärenbuch, von A. Volmar, Paul Haupt.

b) Zum Lesen, Vorlesen, Erzählen, Aufsagen:

Märchen : Schneewittchen; Die Bremer Stadtmusikanten; Brüderlein und Schwesterlein; Schneeweißchen und Rosenrot.

Von Blumen und Bäumen, Schaffsteins blaue Bändchen : *a)* Warum die Eiche das ganze Jahr hindurch ihre Blätter behält; *b)* Die drei Linden; *c)* Die Pappel; *d)* Wie die Maiglöckchen in den Wald kamen; *e)* Die Tanne.

Aus Alpensagen, von Englert-Faye, Atlantis-Verlag: *a)* Die singende Tanne; *b)* Der Ma im Mond; *c)* Die Geburtstanne.

J. U. Ramseyer: « Vom Leben, Lieben und Leiden unserer Tierwelt » (Francke) : *a)* Vom Eichhornfang; *b)* Der Holzwurm.

Felix Salten: *a)* Bambi; *b)* Bambis Kinder; *c)* Perri. (Albert-Müller-Verlag.)

Tierschutzkalender, erhältlich bei den Tierschutzvereinen.

Rein: Reinecke Fuchs, und Trojan: Abenteuer im Walde. (Altes Berner Viertklaß-Lesebuch.)

Gedichte: Eichhörnchen, von Friedrich Güll.
Was Schönes, von Heinrich Seidel.
Das Vöglein, von Staub.
Die Gäste der Buche, von Baumbach.
Jetzt rede du, von C. F. Meyer.
Die Wettertanne, von Martin Greif.
Des Jägers Abschied, von J. Eichendorff.

Wunderbuch für unsere Kleinen (Pertes): Im Wald; Vom Pilzfrieder und der Beerenliesel; Die Erdbeeren; Wenn die Heidelbeeren reif sind; Bei den Himbeeren und Brombeeren; Die Tollkirsche und die Einbeere; Wie aus der Eichel ein Schiff wird; Der Ameisenhaufen; Viele viele Vögelein; Was Bruno im Walde sah; Kirk und Rötel, die beiden Eichhörnchen; Das Rehkitz; Hirschkälbchen; Hasenmutter; Häslein im Mondschein; Wenn es im Wald Herbst ist; Aber was ist denn hier?; Die Hagebutte; Und da stehen ja auch Haselsträucher; Hurra, ein Igel.

Stoffe aus dem Berner Drittklaßlesebuch « Roti Rösli » : a) Schneewittchen hinter den Bergen; b) Jorinde und Joringel; c) Der Hase und der Fuchs; d) Der Fuchs und die Katze; e) Das Märchen vom Mann im Monde; f) Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt; g) Waldlied; h) Der weiße Hirsch; i) Der Wolf und der Mensch; k) Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen; l) Roti Rösli im Garte; m) Herzblume; n) Unter dem Kuckucksbaum.

Warum so viele Begleitstoffe? Ich lese den Kindern, wenn irgend möglich, jeden Morgen zu Beginn des Unterrichts eine kurze Geschichte oder ein Gedicht vor, als Einstimmung zum Thema « Wald », das uns nun ja so lange beschäftigt in Heimatunterricht, Sprache, Rechnen, Singen.

Zum Singen :

Aus « Singspiele » von Elise Steiner, Paul Haupt.

a) Schneewittchenlied; b) Zwergenliedchen; c) Maiglöckchen und die Blümelein.

Aus « Märchenlieder » von Dora Drujan : Schneewittchen.

Aus « Juchheiße Juchhei » von Enders, Verlag für Jugend und Volk:

a) Ein Männlein steht im Walde; b) Leb wohl, du schöner Wald; c) Eichhorn und Eichhörnin; d) Der neckende Kuckuck.

Aus « Hundert Kinderlieder » von E. Kunz, Orell Füßli :

a) Der Kuckuck auf dem Baume saß; b) Die Waldvögelein; c) Abschied; d) Heraus; e) Gefunden; f) Aus dem grünen Walde; g) Wo bin ich gewesen?; h) Waldkonzert; i) Wandern im Wald.

Aus « Lieder für die Unterstufe », Lehrmittelverlag Bern.

a) Der Kuckuck auf dem Baume saß; b) Fegt der Wind die Bäume leer (Kanon); c) Fuchs, beiß mich nicht; d) Kuckuck ruft's aus dem Wald.

Basteln. Die Buben basteln in der Knabenschule als Überraschung für die Mädchen ein Schneewittchenhaus. Ein Knabe, handwerklich sehr geschickt, wurde zum Baumeister ernannt. Nach seiner Anleitung wurde eine Kiste ohne Deckel in zwei Räume unterteilt. Links war der Wohnraum nebst

Küche; rechts das Schlafzimmer. Fenster wurden herausgesägt, Zellophan als Glasersatz, Blumenkistchen aus Zündholzschachteln, Vorhänge aus Stoffresten, Boden und Wände mit Tapetenresten tapeziert. Für den Wohnraum wurden ein Diwan, ein Buffet, ein Lehnstuhl aus Holzabfällen und Zündholzschachteln gebastelt; runder Tisch aus Fadenspule und Karton, selbstgenähte Tischdecke, « handgewebter » Bodenteppich; 7 Hockerchen für die Zwerge (Hüllen von Textonwürfeln); Bildchen eingerahmt; elektrische Hängelampe mit Batterie und Leitung. Im Schlafzimmer stand ein großes Bett für Schneewittchen und sieben kleinere für die Zwerge; Toilette für Schneewittchen, mit Waschschißel, Bürsten und Spiegel; Waschkommode und Kleiderschrank für die Zwerge (aus Zündholzschachteln). Alle Möbel wurden mit Marabu-Plakatfarbe hübsch bemalt. Selbst die elektrische Klingel und das Taubenhaus fehlten nicht.

Wenn die Bastelarbeit etwas ausführlich geschildert wurde, so nur aus dem Grunde, um Anregung zu geben, wie aus dem Nichts doch etwas Erfreuliches entstehen kann. (Anleitung für Bastelarbeiten gibt uns das Büchlein von Alice Marcet.)

Klassenarbeit. Zum Schluß wurde ein Bild in gemeinsamer Arbeit gerissen und geklebt und als Wandschmuck verwendet.

Kraftvolle Menschen lieben, was ihre Kraft anstrengt. Aber alle Schwächlinge lieben es nicht, solche Männer in ihrer Mitte zu haben.

Joh. Heinr. Pestalozzi.

Kurse und Veranstaltungen

Vom 10.—17. August wird Interlaken den 14. Kongreß des Frauenweltbundes für gleiches Recht und gleiche Verantwortlichkeit beherbergen, den ersten internationalen Frauenkongreß, der seit dem Abschluß des 2. Weltkrieges in unserem Lande stattfindet.

Wir kennen diesen im Jahre 1904 gegründeten Weltbund besser unter dem Namen « Weltbund für Frauenstimmrecht und staatsbürgerliche Frauenarbeit ». In Genf hat er im Jahre 1920 unter der Leitung seiner Gründerin, der Amerikanerin Mrs. Chapman Catt einen großen, vielbeachteten Kongreß abgehalten, und seit der im Jahre 1937 in Zürich veranstalteten Studienkonferenz (die bei vielen noch in bester Erinnerung sein mag) hat er seinen Namen gewechselt, da nach und nach die meisten Länder das Frauenstimmrecht eingeführt haben. — Heute steht er unter der Leitung der bei uns weitherum bekannten Engländerin Mrs. Corbett Ashby! — Viele seiner Aufgaben bedürfen einer neuen Klärung; die Fragen der Staatszugehörigkeit der verheirateten Frau, der doppelten Moral, der Gleichheit der Arbeitsbedingungen für Mann und Frau sollen in Gemeinsamkeit besprochen werden.

Die Beratungen des Kongresses beginnen am 10. August im Kursaal in Interlaken. Das Büro des Weltbundes ist von anfangs August hinweg im Hotel Viktoria daselbst installiert.

Über alles Nähere gibt gerne jede wünschbare Auskunft: Fräulein Elisa Strub, Neugasse 17, Interlaken.

Fünfte pädagogische Woche. Das Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Genf ladet auch dieses Jahr die Erzieher nach Genf ein, um ihnen in der Zeit vom 15. bis zum 20. Juli Gelegenheit zu geben, gemeinsam die pädagogischen Aufgaben der Gegenwart zu erörtern.

Diese pädagogische Woche, die gleichzeitig ein Fortbildungskurs für die Lehrerschaft ist und unter den Auspizien des Genfer Erziehungsdepartementes steht, umfaßt öffentliche